MONACENSIA

WALDEMAR BONSELS STIFTUNG

Verbundkatalog Kalliope

Linsmayer, Rose

München, 1920-04-21

Nutzungsbedingungen
Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use
The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this.To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Visual Library

München 21. 4. 1920

Als ich deine Briefe langsam in mich aufgenommen hatte, wußte ich wahrhaftig diese Blätter streicheln, so wenn du da gewesen wärest, so hätte ich als einzige Liebkosung die mir zur Verfügung steht, meine Hand auf die kleine Gestalt, hinter der sich so viel Wunderbares birgt – Wieder kommt es wirklich, ich bin Menschen so fremd und? Und wenn ich nachdenke, wenn jemand schon ist? Nur wir wie alle Dichter, Musiker, alle mit der rätselhaften Seele Gesegnete, wenn sie was wenn der nur fortwährende Materialisten, Philister „Menschen" keinen Aufschluß haben kann. Du meinst wir Frauen sollten treue Seelen u. den Menschen nicht gefährlich sein. Meinst wir Menschen sind. Meinst wenn mir Mein Menschentum nicht höher stünde, als mein Frauentum, meinst du ich hätte es so ertragen können liebt durch mein blühendes Jugendland zu gehen – meinst du, ich hätte es bei jedem Geistigen, Verstehen, die Welt umnehmen, ausgenützen: Du liebe, ganze Welt ich liebe dich? – – Es ist nun einmal so, daß die Frau keine Ganze ist „und das Geliebte dieser kleinen Erdenkeit" Entwicklung – sondern nur die Ergänzung, und diese Erkenntnis hat mich schon mit 15 Jahren unterwürfig und geduldig gemacht. –

wenn es kommt, ist ich mich schon freuen, mehr in die Seele des Menschen als in die der Frauen möglichst hineinzusehen, das weiß ich nicht. — Malerei ist dann in der Tat eine große, das „Verstehen" all die Seele meiner Freunde gewesen. Die Sprache „als Spiel" blieb aus. Und ich kannte das wer man Geschlecht nur äußerlich. Das hier diese Erfahrung in mir bestätigen. Du hast recht, Lauterer, Selbstkenntnis bis zur Grausamkeit ist man dafür Urteil zu gewinnen. Ich habe neben mir zwei, die mir nur falsche erzählt, mir viel, Schlechtes bei der nacher mächte. — Nun diese Seele führt mein ganz mit dieser überwältigenden Scham und Wehmut u. nie erlassenden Schatz, die mich auf den letzten Grund meines Seins kommen — und dann noch lebhaft Räuche. Weil diese Schönheit meine Sinne überhaupt hat, so ist es mir bis jetzt noch alles fremder Gefühlen, nicht durchlebt zu verdrücken. Ich habe nur mir 15 — und ein 30!!! Seine Schönheit und nur kein Schauspiel! Ihre Schöne, d. h. liebliche Tränen habe ich eine Schwäche, jünge, wie dem Mädchen gemäß. Das liebe ich, wie d. u. — Wie du unter „Leben" die geistliche Einsicht nachtest dann ich bin ich so glücklich, manchmal Wahlerwar zu sein, die jetzt, nachdem der Mann hier lächerlich ist, merke ich

nicht ein zweites Mal lesen u. erlebaren. Der Brief „Genüm" ist mir nachträglich, er müsse verreisen nur Ich finde ihn aber — Wer „Lauterkeiten" eine Seele. Ich spreche mit einem jungen verfassenden Mel über Dich u. Menschen wegen Ich hatte jenen für „lebens Künstler" — u. bin enttäuscht. Ein Lächeln fand dasselbe. „Denn wie weiß auf ihn kann es nicht ganzgültig sein, welches Gefühl Dinen die Menschen parieren. Ein Blick Dein einem mit Gleichgültigkeit sein, wenn man anfängt zu fragen, aber man man nicht, wie alles, was uns schmückt, uns erfüllt. Ich habe Gerüchte, wie u. habe die Erkenntnis ein ganz bei gelesen. — Vorhin dir ich überzeugt, ich es alles ganz genau weiß, meinen feinen Weinmeister kennt. Die Frau ist ihr eine köstliche Natürlichkeit — so ist ziemlich keine bewußte Frau für ihr sehr einfach fühlen. (Lauterer) — Es kommt mir vor, wie der Arzt, der selber keine Herzkammer, und, wenn er krank ist, suchen man seinen Arzt und eine Dicke Figur. Lebt in Berlin mit einer Lebensmann zwischen Frau hat in Munich eine Hilfe etc. etc — ! — Ist es seine Liebe zu dir resp. deinen Schriften, eine Verfalz einschränkt hat mir oft gefallen weil er nicht genug gelesen hat. Ich bin „an der Spitze Gasse" — — Und so meine ich,

monacensia
im hildebrandhaus
WALDEMAR BONSELS STIFTUNG

Haft es Pfalzen, so ist es auch unter denen, die lassen können, nur eine kleine Schar ist, die Glückliche Wälder wie sind. Dann spürte ich jenen d. deine Zeiten und Gegenstätten auf, denen menschliche Hände, aber kleinwenig alte, bescheidenste Originalität heute, aber ich habe es mir innerlich geschworen meine Kenntnisse mit dir als köstliches Geheimnis in der Herzenstiefe zu verschließen. Es heißt es in Gemeinschaft mit diesem nur spinnen, denn ich Ranzen bis auf Wasser. (Es hast mich übrigens nahen bei.) —

Ich bin nicht traut anwesende, es wäre, möglich, mich auch zu nennen. Zeigt mir ich die Frauen, die einer Wallfahrt Weg durch deine Berge ziehen, nicht immer die Wunden, die dich beschützten. Es mint eine leise Wehmut immer bei dir zu Werken Gehen. Und alles Herrlichen und Schönen Gute, aller Lebensnot Auflösung ist der Besitz deiner kunstlichen geschwätzigen Vergangenheit das Ich. — Das ist's, was mich mit Dir erfüllt, erfüllen könnte, wenn ich nicht mit Walder Treue, den der sicher Kennst, sagen müsste. Wir sind alle Kreaturen des einen, göttlichen Zeitraums, alle Eins, alle verbunden durch das Gemeinsame die Berge. —

Kennst du das Lied: Es kommen mit den Menschen?

Ich würde es Dir schenken, wenn ich könnte. Ein Dichter, wie Du, hat aber vielleicht andere Geschenke. — Trotzdem setze ich Dir meine Lieblingsseite: Frage Gebet, Richard Wagner (auch als Dichter des Gedichts der Liebe in Tristan u. Isolde): „in das Blumenweben verwobenen Schlummer, in das Wallen verwobenen Alles versinken, versinken, unbewußt — höchste Lust." — Eigentlich danke nur ihnen die Liebe im Vorkriegsjahr entdeckt, Wagners Frauen sind alle natürlich natürlich, alle in der Liebe bis zum Tod — treu, Elsa, Brünne, Elisabeth, Isolde. — Vielleicht sind wir nur ein Stück Zwischenwesen Harmonien, aber in der Ferne bin ich lieber Altruistisch. Zu meinen teuersten Schätzen ganz besonders auch Rainer Maria Rilke, dann Rabindranath Tagore und als vielversprechender Universalist Romain Rolland. Ich schreibe:

„Ich suche nicht den Frieden, ich suche das Leben.
Das Leben ist eine Reise zum Leben u. Aufsteigen.
„Das Glück ist ein Augenblick im Wallen des Herzens.
„Ist die Liebe glücklich, schwebt sie der Sterne,
ist sie unglücklich, bricht sie (zerreißt) das Herz.
„Es heißt, es ist der Schmerzen wert, das Leben!
„O Leben, warum sollte man Dir x anwenden,
was Du nicht zu geben vermagst! —
Laß uns danken, daß Du Dir wieder wieder
Leben wenden! — — —

Meinem Gefühl nach müsse nun der Pullant nicht im geringsten sein, durch das universelle, hier das individuelle, die Linie deß unaufhaltbaren Verfalls glaube.
Und Reinhard? Kann zu dem gehen ich nicht. Vor ihr zu fauch den Glauben verleren, es sehr ernstlich Gefahren, u. als er in diesen fürchtbaren Ehrenpf ist erfüllenden Tragik darüber, dieses nachfalle lassen, da fiel mir gestern zum Klagegesang abermals in die Seele Es ist hierin um die Menschen?

Wissen sie eigentlich so viel Gewaltiges zu sich? Kennst du als Lazaretator ob Ihr, mal wieder nur als Bücher in der Hand das Rätsel der Geschichte aber, wo wurden? –, so sage mir nur einmal die Leben Schalen sind warum am Welt Geschehen in der Tiefe Gehen soll nur dann das Bellsteinbäuche falsch zu gestehen? sage mir, warum es Ihr hier u. Lachen gibt, sage mir wer du bist ich ich sich Leuter nun und wer Jener, der wie am Hunter Kell vor meiner Zeit an Kum steht? –
Wer wahr warum? Weißt du es besser als jene, die Kinder u. Alten Bauer, die ich über nicht wissen müsse, u. in denen unentwickelten Fällen nur für dich schon ein Wunsch ungeschlagen ist . . . –
Was traf ihn nunmehr? Und wer bekennen ich? Was angeschauter Und ich unter winter zu sagen ich glaub ihn nicht?
Bist du nicht Leuter, der du mehr geschrieben Autor, der du zu Ihnen kommen bist? –
Meinst du, unser alter Tage sind nicht lang? aber die die eben jetzt unter dem Druck immer so fürchtbaren Not sind?
Dann schlägt du nicht ich Tage kommen, wo deine kurzer Gemeinschaft mehrere wenter deren ohne Rücksichtsfähigkeit gewinnen ist, durch Bezeichnung um die Existenz.
Wenn dann Gymnasium geschrieb unmöglich Gemüter bis auf Ende unserer Alter Tage nur eine Minute kommt. Was mich mag dann dein Leben Gemüter sein, u. wie kann du wieder das Leben ertragen, die in Glück und Jammer ihre Tage allein gen Ende Tiefe sind nicht. Schämst dich das nicht nur manchmal? Ist das alles, was geschieht, kein Zufall – hat nicht jedes Leben eine Bestimmung Oder außergewöhnlich Ich du es gewiß, ich ich nicht nur die Marksteine Gunsten auf die ganz kleinen unbeweglichen Steinchen erkennen, die das Gebäude meines Lebens bilden! – Empfindest nicht man in dieser Gebäude,

und bis jetzt habe ich noch nichts heraus, was mir das Herz zu Ruhe eingeben.

Schließlich bin ich es – unsere. Ja. Schließlich, besonders d. h. eigentlich nur im engsten Verkehr mit dem Mann. – Unsere, vielleicht durch eine falsche Gewohnheit, Zeigt vielleicht nur, weil Gemeinschaftliches in mir ist. Schließlich bin ich noch verzweifelt, das Herz dem Bewußtsein zu zwingen, nach Relief – welcher Skala vielleicht. –

Versuche es, Ihr ein schwarzes Kreuzlein zu zeigen, das einmal mein Herz in sich aufgenommen hat. Verschiedene Flecken, die mir einmal Gestürzen. So viel Wichtiges ist also in mir. Doch noch ist nichts ungeziemer. Ich meine, es ist gut, weil es wenig ist. Es ist nicht nach Bewußtsein der Politik entsprungen, das Lied, also ursprünglich. Vielleicht sentimental, übersponnen, für dich unerlebt... vielleicht nicht, vielleicht schon recht gut. – Ich habe lange mit meinem Gewissen gerungen, ob ich Gedanken, die mir Zerbrochenes, Geschehenes, Hinterlassenes, verrate,

Klar, wie für dich Leuchter, weichen wir uns
Soll die Hand wir so wieder Schmerz tut'... –

Es ist mir am Liebsten, ich erhalte keine Antwort.

Vielleicht 1¼ 2

Die Blumenkinder haben mir diese Blume mitgebracht. Sie sollen der Leuchter begrüßen.

Rosel Linsmayer